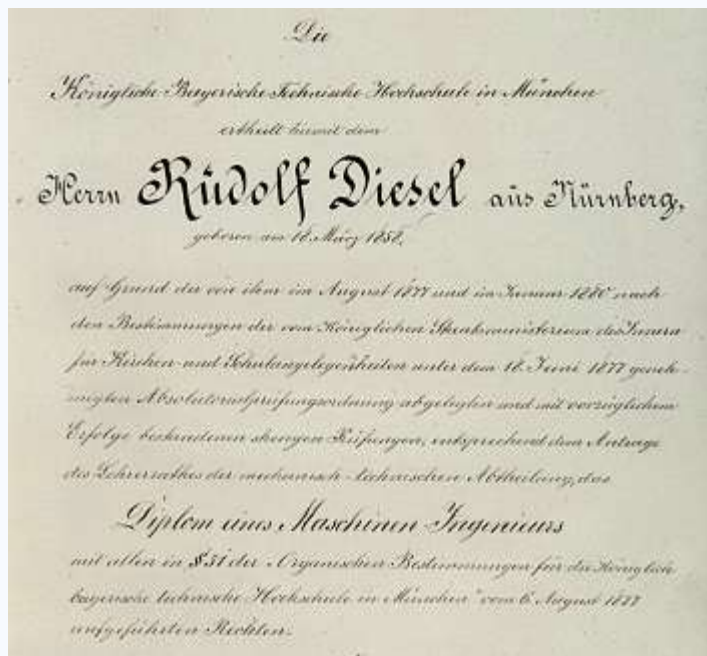


Warum der deutsche »Dipl.-Ing.« Bestand hat

Nach der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen wird in Deutschland der Titel »Diplom-Ingenieur« nicht mehr verliehen – jedenfalls offiziell. Doch die TU München wird

dieses bewährte Qualitätssiegel beibehalten. Dazu schrieb TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann am 16. Oktober 2009 in der Bayerischen Staatszeitung:



Damals und heute: Diplomurkunde des Ingenieurs Rudolf Diesel im Original und als kombinierte Master/Diplomurkunde, wie sie die TUM schon



bald verleihen will. Den Ingenieurtitel können die TUM-Absolventen auch als Dipl.-Ing. (TUM) führen, womit auch die Titelherkunft definiert ist.

Deutschland ist das Land der Ingenieure. Nein, das ist kein selbstgefälliger Dünkel, sondern Ausdruck der internationalen Wertschätzung für die deutsche Ingenieurausbildung. Kaiser Wilhelm II. war im Jahr 1901 weitsichtig genug, dem von den Engländern abschätzig geprägten Begriff des »Made in Germany«, längst ein deutsches Markenzeichen, die Eigenerfindung Diplom-Ingenieur (Dipl.-Ing.) entgegenzusetzen.

Gegen alle formaljuristischen Einwände, die für Juristen, aber nicht für Ingenieure taugen, verwendet deshalb die Technische Universität München weiterhin den alten, bewährten Abschlusstitel, wenn ein komplettes Ingenieursstudium erfolgreich absolviert wurde. Er steht für Qualität, die in Zeiten des verschärften internationalen Wettbewerbs keine Abstriche erlaubt. Im gleichen Atemzug setzen wir daneben den »Master of Science« (M.Sc.) auf die Urkunde.

Rasch wurde dieser akademische Grad zum wertbesetzten Emblem der technischen Hochschulen in Deutschland. Mehr noch: Weil den klassischen Universitäten ihre Doktorgrade für die »Blauhäute der Nation« zu edel erschienen, gab es zur Unterscheidung den »Dr.-Ing.« – und bald sollte auch dieser in der ersten Liga der Wissenschaft spielen.

Wenn wir unserer Marke treu bleiben, dann heißt das nicht, dass wir das zweistufige Ausbildungsformat mit seinen vielen Vorzügen ablehnen. Im Gegenteil: Alle Studiengänge sind auf die Zweistufigkeit umgestellt, was vor allem für die Internationalität und Mobilität unserer Studenten vorteilhaft ist. Nach dem Bachelor-Grundstudium gehen viele unserer Studenten ins Ausland, andere kommen aus aller Herren Länder zum Master-Studium zu uns.

Deshalb: Welchen dilettantischen Verrätern ist es eigentlich eingefallen, aus dem Hochschulrahmengesetz des Bundes den »Diplom-Ingenieur« im Rahmen der neuen Bachelor/Master-Ausbildung zu verbannen – obwohl das eine mit dem anderen nichts zu tun hat? Das ist so, als würde BMW den weiß-blauen Propeller vom Kühlergrill reißen, nur weil das Fließheck- (einstufig) zum Stufenheck-Modell (zweistufig) umgebaut wurde. Das Markenzeichen ist weltweit bekannt, obwohl BMW längst keine Flugzeugmotoren mehr baut.

Wer sich mit einem ingenieurwissenschaftlichen Grundstudium begnügt und sich im Anschluss anderweitig orientiert (zum Beispiel mittels eines Masterstudiums in Betriebswirtschaft oder Wissenschaftsjournalismus), der ist kein ganzer Ingenieur und braucht auch den Titel nicht. Eigentlich ist alles ganz einfach: Man muss nur den Mut haben, der bürokratischen Gleichmacherei die Stirn zu bieten.